

## Liestal Konzert des Orchesters Liestal

URS VOLKART

Mit einem Bienvenido-Programm begrüsst der neue Dirigent des Orchesters Liestal, Roberto Fabbroni, die Konzertbesucherinnen und -besucher. Das Orchester begrüsst seinerseits den neuen Leiter mit Spielfreude, Präzision und Klangreichtum. Dass Bienvenido-Programm umfasste trotz seines spanischen Titels (noch) keine Musik aus der argentinischen Heimat Fabbronis, kein Piazzolla, kein Ginastera und auch kein Werk der vielen nach Europa und Nordamerika ausgewanderten Künstler. Die musikalische Reise ging vielmehr in den Osten, nach Böhmen, St. Petersburg und Armenien.

Mit dem ersten Stück, dem Prélude aus der Musik zum Schauspiel «La Princesse Lointaine» von Alexander Tscheppin verwandelte sich der spröde KV-Saal vor den inneren Augen in eine weite, sehnsuchtsvolle Landschaft, in der die Sonne eben hinter den Bergen untergegangen ist ... Alle im zahlreichen Publikum hatten wohl ihren eige-

nen Traum. Und der lange anhaltende Applaus liess keine Zweifel, dass die Ausführung dieses impressionistischen Klanggemäldes die Zuhörenden begeistert hatte.

Für viele im Publikum folgte mit dem Trompetenkonzert von Alexander Arutjunjan der Höhepunkt des Abends: ein mitreissendes Werk von grosser Farbigkeit, das Dirigent, Solist und Orchester zur Höchstform aufspielen liess. Der junge Trompeter Johannes Mielke erhielt reichlich Gelegenheit, sein grosses Können zu zeigen. Mit der makellosen Intonation, mit seinem strahlendem Forte, das sich weit über das Orchester schwingt, mit dem intimen Piano der gedämpften Trompete, das mit den Holzbläsern und Streichern verschmilzt, schliesslich mit grosser Leichtigkeit auch in den virtuosesten Partien begeisterte Mielke das Publikum. Dem Dirigenten oblag es, das Orchester als Begleiter des Solisten einfühlsam zu führen. Lang anhaltender Applaus und «mehrere Vorhänge» waren der Dank.

Nach der Pause rief die grosse Trommel das Publikum wieder in den gut besetzten grossen Saal. Das Orchester war bereit für eine grosse Aufgabe: die sechste Symphonie von Antonín Dvořák. Roberto Fabbroni führte das Orchester temperamentvoll durch das Mosaik der verschiedenen Teile des Werks. Die Gegensätze in der Dynamik und in den Rhythmen kamen sehr schön zur Geltung. Bei aller Dramatik strahlte der Dirigent auch eine grosse Ruhe aus, was dem Orchester die nötige Sicherheit gab. Einsätze kamen präzise und trotzdem weich, die verschiedenen Melodiestränge traten transparent hervor, auch in den wuchtigsten Partien verkam die Musik nicht zum Klangbrei. Das Orchester Liestal verfügt über einen mächtigen Klangkörper, spielt in der Regel präzise und differenziert. Roberto Fabbroni führte es souverän durch das anspruchsvolle Programm und bewies, dass seine Wahl zum neuen Dirigenten des «OLI» richtig war. Verdienter, lang anhaltender Schlussapplaus!



Der junge Trompeter Johannes Mielke brilliert mit dem Orchester Liestal unter seinem neuen Dirigenten Roberto Fabbroni.

FOTO: U. VOLKART